

NIKOLAI KHardzhiev in Amsterdam

Im Alter von 90 Jahren hatte Nicolai Khardzhiev (1903-96), der wohl berühmteste Gelehrte der russischen Avantgarde und Chronist von Kazimir Malevich, zusammen mit seiner Frau Lidia Chaga (1912-95) nur noch den Wunsch einen sicheren Weg in den Westen zu finden und die verbleibenden Jahre in Amsterdam zu verbringen.

Der von uns hoch verehrte, jedoch für seine Streitbarkeit bekannte, Khardzhiev, verfügte trotz seines hohen Alters über einen messerscharfen, brillanten und analytischen Verstand. Er realisierte daher, dass in dem sich rasch verändernden Russland der späten 80iger und frühen 90iger Jahren die ihm bekannten alten Strukturen auf den Kopf gestellt wurden und das Leben für ihn und seine Frau nicht mehr sicher war. Khardzhiev hatte bereits zwei fehlgeschlagene Versuche hinter sich Russland zu verlassen. Insbesondere bei seinem ersten Versuch 1973/74 hatte er dabei sehr viel verloren. Die existentielle Furcht der beiden Eheleute um ihr Leben und darum alles jederzeit verlieren zu können, war omnipräsent. Eine Ausreise ohne seine Archive und seine Sammlung, kam für Khardzhiev jedoch nie in Frage.

Sein bevorzugtes Ziel sich in Westeuropa niederzulassen war Amsterdam, wo das Stedelijk Museum eine der größten Sammlungen Malewitschs außerhalb Russlands beherbergt und wo Khardzhiev von dem bekannten Prof. Willem Weststeijn eingeladen wurde, einen Vortrag an der Universität zu halten. Dieser Wunsch permanent nach Amsterdam zu ziehen wurde von Khardzhiev auch intensiv mit Wim Beeren (Direktor des Stedelijk Museum Amsterdam) in Khardzhievs Moskauer Wohnung diskutiert. So auch die Möglichkeit seine Recherchen weiterführen und einbringen zu können. Dies war für Khardzhiev um so bedeutender da er in Russland ausser den frühen Ausstellungen im Mayakovsky Museum keine Zusammenarbeit mit den offiziellen Stellen Russlands hatte oder suchte.

Khardzhiev wurde in seinem Bemühen zusammen mit seinem Lebenswerk ins Ausland zu gehen in Russland von vielen Personen sehr aktiv unterstützt. Für ein breites Spektrum von Schriftstellern, Freiheitskämpfern, Künstlerfamilien, Politikern und Intellektuellen war es einfach keine Frage, dass Khardzhiev unter den gegebenen Verhältnissen das Land verlassen musste und er das Recht hatte dies mit seinem Eigentum zu tun. So gab es unzählige Freunde die ihm halfen: in Russland galt die Devise Freunde helfen Freunden. Dies zu verurteilen (aus Russischer oder Westlicher Perspektive) wurde vom kulturellen Russland einfach als scheinheilig und als Doppelmoral angesehen.

Als das Paar 1993 in Amsterdam ankam, wurde es (bis zum Kauf ihres Hauses) im historischen 5-Sterne-Hotel Hilton untergebracht, das Intellektuellen wie Khardzhiev als der Ort bekannt war, an dem 1969 das berühmte "Bed-In" John Lennons und Yoko Onos für den Frieden stattgefunden hatte.

Die Galerie Gmurzynska erwarb nach deren Ankunft in Amsterdam von Khardzhiev Werke Malewitschs, die (Khardzhievs damaligem Wunsch entsprechend) in wichtigen Sammlungen wie z.B. der des Ludwig-Museums platziert wurden.

Später wurden weitere Werke direkt aus der Khardzhiev Sammlung angeboten um deren Ankauf sich verschiedene Seiten bemühten. So fanden Gespräche mit dem damaligen Kunstdetektiv Klemens Toussaint statt, auch war der Russische-Avantgarde-Galerist Alex Lachman seit Jahren an der Sammlung interessiert und es gab direkte Kontaktaufnahmen zum Ludwig Museum. In diesem Kontext erwarb die Galerie Gmurzynska weitere Werke aus der Khardzhiev Sammlung.

Schliesslich wurde die Khardzhiev-Chaga Stiftung gegründet mit der Aufgabe die Kenntnis der Russischen Avantgarde zu fördern. Der legendäre holländische Politiker und damalige Chairman der Khardzhiev-Chaga Stiftung, Job de Ruiter, sagte in seinem Andenken an Nikolai Khardzhiev:

"In 1993 Nikolai Khardzhiev and his wife Lidiia Vasilievna Chaga were invited by the University of Amsterdam to establish permanent residence in Holland. In spite of his advanced age, Khardzhiev still possessed a brilliant analytical mind and dazzling wit and his unfortunate death shortly thereafter interrupted his many plans for further research and publications. The Khardzhiev-Chaga Cultural Foundation is making a clear commitment to propagating the heritage of this celebrated, yet enigmatic historian. The Foundation will continue to encourage scholarship of this dynamic period in 20th century Russian literature and art and so help fulfil Khardzhiev's own last will and testimony."

Nach dem Tod von Nicolai Khardzhiev im Jahr 1996 wurde seine Kunstsammlung und grosse Teile des Archives mit weit über 700 Bilder, Zeichnungen, Manuskripte plus einer enormen Bibliothek der Khardzhiev-Chaga Stiftung vermacht. Die Khardzhiev-Chaga Stiftung wiederum vermachte später einen weiteren Teil des Khardzhiev Archives dem Staatsarchiv der Russischen Föderation. Das Stedelijk-Museum und das Staatsarchiv der Russischen Föderation erklärten sich dann späteren bereit, das komplette Archiv von Khardzhiev gemeinsam zu verwalten.

1998 wurde die Khardzhiev-Sammlung mit den über 700 Objekten und der Bibliothek, dem Stedelijk-Museum Amsterdam als Teil der Khardzhiev-Chaga Stiftung übergeben. Das Stedelijk hat seitdem diverse Ausstellungen aus diesem enormen Fundus in seinen Räumen und in anderen Museen organisiert. Die Sammlung und insbesondere der Zugang zum Archiv Khardzhievs wird seither aktiv von Kunstwissenschaftlern aus der ganzen Welt konsultiert.

2002 veröffentlichte das Staatliche Russische Museum in St. Petersburg (das russische Partnermuseum des Ludwig-Museums) in Zusammenarbeit mit der Galerie Gmurzynska das maßgebliche Buch zur Khardzhiev-Sammlung. Autoren dieses Buches und Text Editors waren die bekannten Avantgarde Experten John E. Bowlt und Mark Konecny. Gefördert wurde die Publikation von der Khardzhiev-Chaga Stiftung.

Evgenia Petrova, die stellvertretende Direktorin des Staatlichen Russischen Museums, schrieb seinerzeit: ***“Mitte der 1990er Jahre erschien in der russischen und ausländischen Presse eine Reihe von sensationslüsternen Artikeln über die Flucht von Nikolai Khardzhiev mit seiner Sammlung und seinem Archiv nach Holland. Obwohl es oft schwierig war, Fakt von Fiktion zu trennen, dienten diese Zeitungs- und Zeitschriftengeschichten nur dazu, das Interesse an diesem bemerkenswerten Menschen zu befeuern.”***

Im selben Jahr, am 30. Mai 2002, erhielt Krystyna Gmurzynska durch den russischen Kultusminister, Prof. Dr. Michael Shvydkoi Russlands höchste Anerkennung für eine nicht-russische Bürgerin für ihren Verdienst darin, die russische Avantgarde dem westlichen Publikum näher zu bringen, mit der folgenden Widmung: ***“Es sind nicht Ministerien oder Institutionen, die die Kultur vorantreiben, sondern Menschen wie Krystyna Gmurzynska, die durch ihr Engagement anderen Völkern unsere Kultur näher bringen, so dass mehr Verständnis entsteht und Vorurteile abgebaut werden.”***

2003 zeigte das Solomon-Guggenheim-Museum New York in seiner Malewitsch-Retrospektive zum ersten Mal wichtige Werke der Sammlung Khardzhiev.

Im Oktober 2013 veröffentlichte das Stedelijk Museum Amsterdam den endgültigen Katalog der Sammlung Khardzhiev.

Von März bis Juli 2014 zeigte die Bundeskunsthalle der Republik Deutschland in Bonn eine Übersichtsausstellung der Sammlung Khardzhiev und der Sammlung Costakis.

Die Tate Modern zeigte 2014 von Juli bis Oktober in ihrer Malewitsch-Retrospektive in London wichtige Werke aus der Sammlung Khardzhiev.

Seither sind die gut dokumentierten und bedeutenden Werke aus der Sammlung Khardzhiev ein wichtiger Bestandteil kunsthistorischer Ausstellungen weltweit.